Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1935)

Artikel: Agaven
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988340

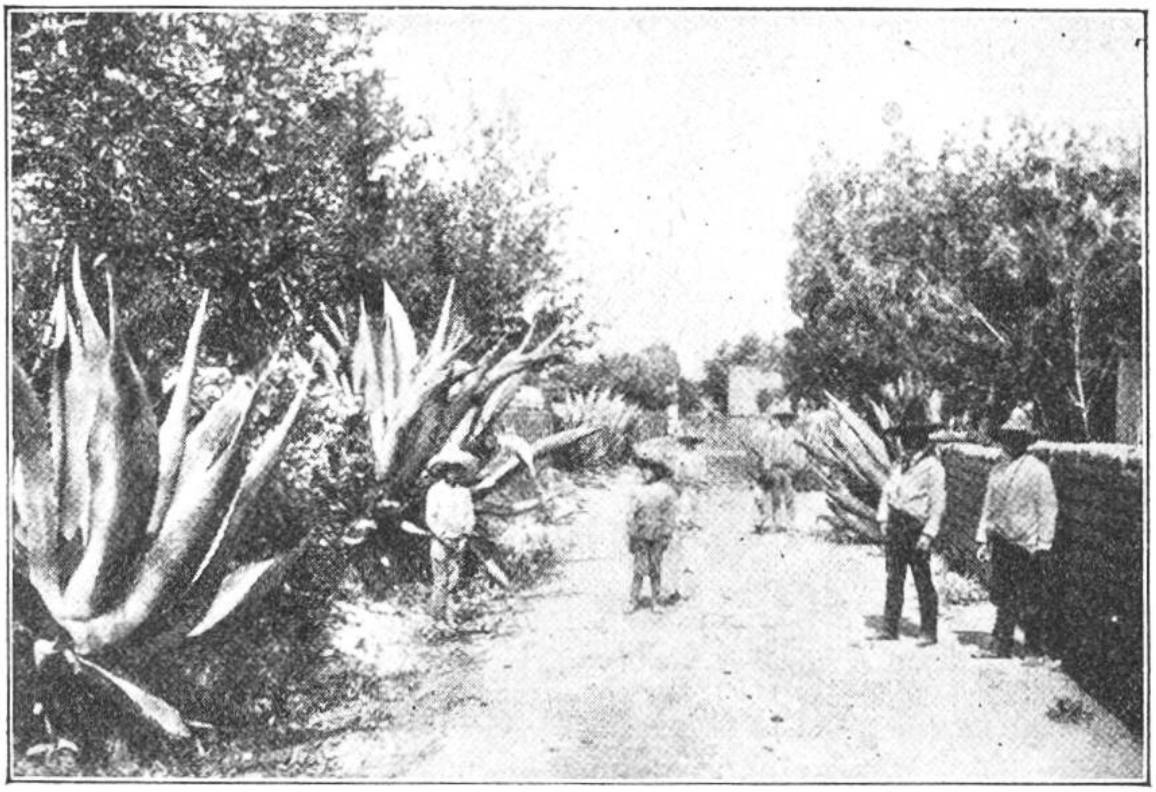
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Landstrasse in Mexiko mit Agaven, die in diesem Lande eine wichtige Kulturpflanze sind.

AGAVEN.

In Töpfen und Kübeln hält man auch bei uns etwa Agaven in Gärten. Mit ihren schön geformten, scharf gezähnten Blättern, die in eine dornige Spitze auslaufen, sind diese gut bewehrten Gewächse eine Zierde, der man allerdings nicht zu nah treten darf. Unsern Winter vertragen die aus Mittelamerika stammenden Fremdlinge nicht. Aber schon im Tessin und erst noch in den Mittelmeerländern sind die Agaven heimisch geworden. Doch auch wo sie zu bedeutender Grösse heranwachsen, würde man diesen „Spiessgesellen“ nicht zutrauen, dass sie dem Mexikaner ein kostbares Kulturgewächs sind und eifrig angebaut werden. Die Agaven gewähren nämlich vielfachen Nutzen. Abgesehen davon, dass sie billige und vollkommen undurchdringliche Gartenhäge abgeben, gelten die Wurzeln als ein Heilmittel für verschiedene Gebrechen; die jungen, noch zarten Triebe werden als Gemüse gegessen. Die ausgewachsenen Blät-

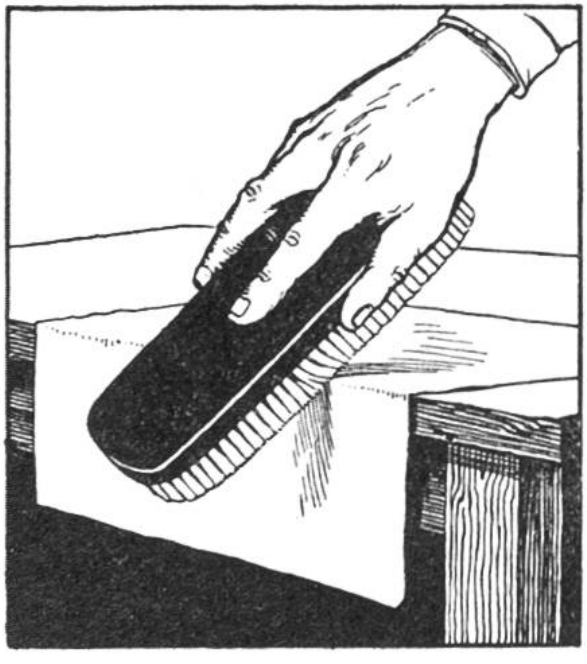
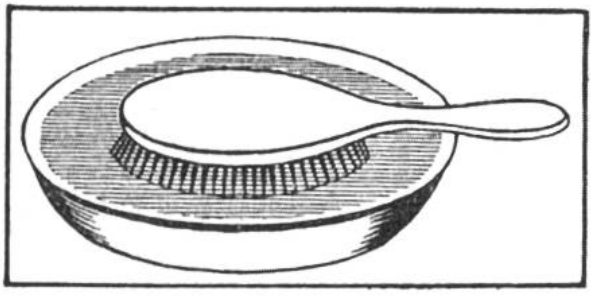
Aus dem abgeschnittenen Blütenschaft strömt ein süsslicher Saft, den der Mexikaner in einen Flaschenkürbis aufsaugt. Aus dem Saft wird das mexikanische Nationalgetränk, das Pulque-Bier, gebraut.

ter finden Verwendung als Belag für Dächer von Schuppen und Scheunen; ferner enthalten sie einen vorzüglichen Bast. Die scharfen Blattspitzen schliesslich benutzten die Indianervölker Mexikos als Pfeilspitzen, die heutigen Einwohner brauchen sie als Nägel. Manche Agaven-Arten dienen der Zuckergewinnung und wiederum andere liefern ein Gespinst, Sisalhanf genannt, den man aus den geschmeidigen Bastfasern der Blätter erhält.

Die auf unsern Bildern gezeigten Agaven jedoch ergeben das schon von den Indianern bereitete Nationalgetränk der Mexikaner, das Pulque, eine Art Bier. Pulque wird auf die folgende Weise gewonnen: Wenn die Agave nach 10—30 Jahren voll ausgewachsen ist und ihre Blätter eine mächtige Rosette bilden, schiesst aus deren Mitte ein 5—10 m hoher Stamm empor, der unzählige Blüten trägt. Ein reicher Saftstrom, in dem alle die während langen Jahren aufgespeicherten Nährstoffe enthalten sind, steigt in diese Blütenkrone empor. Wird

der Stamm rechtzeitig herausgeschnitten, so lässt sich der süsse Saft gewinnen. Täglich quellen aus einer Agave 5—7 Liter heraus, im ganzen oft über 1000 Liter. Der Mexikaner sammelt den Saft in Flaschenkürbissen, schüttet ihn dann in lederne Schläuche und lässt ihn vergären. Es bildet sich ein leicht alkoholisches, wie Bier schäumendes Getränk, das besonders von den Eingebornen Mexikos gerne genossen wird.

DAS REINIGEN DER BÜRSTEN.

Von der Bürste erwartet man zuviel; sie soll schmutzige Kleider reinigen und dabei stets rein bleiben; es ist dies eine Unmöglichkeit. Die Bürste nimmt sehr viel Staub auf und reibt diesen in die Kleider ein, wenn sie nicht von Zeit zu Zeit gereinigt wird. Am raschesten befreit man eine Bürste von Staub, indem man einen Bogen sauberes Papier über die Tischkante legt und mit den Borsten über die Kante fährt.

Eine gründlichere, aber zeitraubendere Reinigung ist das Waschen von Kleider- und Haarbürsten. Man wäscht die Bürsten in einer warmen Soda- und Seifenlösung, der man auch etwas Salmiak beifügen kann. Das Wasser soll nur bis an das Holz heranreichen, da sonst die Politur leicht verdorben wird. Zum Trocknen legt man die Bürste am besten an die frische Luft, jedoch nicht an die glühend heisse Sonne.